

Burgenland Journal



ENTDECKUNGEN Romantisch und kaum bekannt: Arnstein im Kreis Mansfeld-Südharz. **SEITE 2**



FOTOGRAFIE Naumburg Anfang der 1960er: Bilder aus einer Buchreihe. **SEITE 3**

STADTGESCHICHTE 1892 für den „kleinen Mann“ eröffnet: das Volksbrausebad. **SEITE 5**

AM RANDE

Wechselvolle Geschichte

BURGSCHIEDUNGEN liegt an der Unstrut und besitzt über eine Brücke Anschluss zur Landesstraße 212 zwischen Laucha und Nebra. Das Dorf, das seit 1. Juli 2009 ein Ortsteil der Stadt Laucha ist, hat aktuell rund 400 Einwohner.

DER ÜBER DEN ORT ragende Burgberg ist bereits seit 3000 v. Chr. besiedelt. In der Zeit der Völkerwanderung war hier eine wichtige Burg, möglicherweise sogar eine Residenz der Thüringer, deren Reich sich von der Elbe bis zur Donau bei Regensburg erstreckte. 531 sollen die Thüringer und ihr König Herminafried nach der Sagensgeschichte des Widukind von Corvey von den Franken bei Scithingi vernichtend geschlagen worden sein.

IN EINEM ZWISCHEN 881 und 899 entstandenen Verzeichnis des Klosters Hersfeld wurde (Burg-)Scheidungen



als zehntpflichtiger Ort Scidinge im Friesenfeld erstmals urkundlich erwähnt. Von 1128 bis 1667 war Burgscheidungen auch Sitz des gleichnamigen Ministerialgeschlechts von Scheidungen. Seit 1371 wurde der Ort Scheidungen Borkschildingen (Burgscheidungen) genannt. Der gleichnamige Nachbarort Scheidungen, auf der anderen Seite der Unstrut gelegen, wurde bereits ab 1294 als Kirchschildingen (Kirchscheidungen) bezeichnet.

NACH WECHSELVOLLER Geschichte und verschiedenen Besitzern ging Burgscheidungen 1722 an die Familie von der Schulenburg über, welche die Burg zum Barockschloss umgestalten ließ. Aus dieser Zeit stammt auch der terrassenartig angelegte Schlosspark, der von einem kleinen Kanal begrenzt wird.

DIE FAMILIE Graf von der Schulenburg wurde im Herbst 1945 durch die Bodenreform enteignet und das Schloss Burgscheidungen 1946 dem FDGB als Erholungsheim überlassen. Ab Dezember 1950 wurde das Schloss als Landesschule für Pionierleiter genutzt und führte den Namen „Ernst Thälmann“. Später diente das Schloss auch als Sonderschule des Zentralrates der FDJ für Auslandsstudenten. Von 1955 bis 1990 befand sich im Schloss die zentrale Schulungsstätte der CDU der DDR „Otto Nuschke“. **10f**

Wohl der Kinder im Fokus

BURGSCHIEDUNGEN Carnival, Weihnachtsmärchen, Bastelstube und neuerdings Reiten: In dem 400-Einwohner-Ort können Heranwachsende eine Menge unternehmen. Vereine ziehen an einem Strang.

VON ANDREAS LÖFFLER

Fast schon generalstabsmäßig hat man sich in Burgscheidungen auf unseren Besuch in Sachen Dorfreport vorbereitet. In der Heimatstube „Zur Burg-Plauderei“, in der Einheimische an jedem dritten Mittwochmittag des Monats die Geschichte(n) des Ortes bereden, empfängt uns eine Runde von der Größe einer Fußball-Mannschaft. Vor allem jedoch, was besonders verdienstvoll und dankenswert ist, hat man sich ausdrücklich vorgenommen, den Berichtserstatter (auch) auf weniger Bekanntes aufmerksam zu machen. Zu Schloss, Agrargenossenschaft, Gärtnerei und Fahrradpension des Ortes wie auch zur „Burg-Plauderei“ selbst habe es in jüngerer Vergangenheit ja bereits einige Zeitungsartikel gegeben, nennt Karin König als Motivation dafür.

Also begeben wir uns mitten hinein in die Gegenwart des 400-Seelen-Ortes, der sich - mit „Grenzverlauf“ auf Höhe der Kirche - in das auf dem Burgberg gelegene Ober- sowie das Unterdorf zur Unstrut hin gliedert. „Wenn die bei Hochwasser nasse Füße kriegen, kommen die hoch; wenn's hier oben zu sehr stürmt, gehen wir runter“, witzelt Rüdiger Neumann. Was insofern passt, als der 57-Jährige auch Chef des Burgscheidunger Carnivals Vereins (BCV) ist - seit 1994 übrigens schon. Die 114 Vereinsmitglieder, davon knapp die Hälfte Kinder und Jugendliche, feiern der für den 12. November geplanten diesjährigen Saisonöffnung ähnlich



Blick in den Innenraum der evangelischen Dorfkirche.



Dreh- und Angelpunkt für Kulturleben: das Dorfgemeinschaftshaus.



Elf auf einen Streich: In Fußballmannschaftsstärke empfangen uns engagierte Anwohner um „Alterspräsidentin“ Edeltraud Müller (80/2.v.l.) zum Gespräch.



Am 1. Juli 2009 wurde Burgscheidungen nach Laucha eingemeindet.



Zwei Jahre nahmen die Bauarbeiten für die neue Brücke über die Unstrut in Anspruch. Heute ist das Viadukt für das Ortsbild beinahe ähnlich prägend wie das Schloss hoch oben auf dem Burgberg. **FOTOS (7); ANDREAS LÖFFLER**

Burgenland Journal

Von Dorf zu Dorf

hoffnungs- und erwartungsfroh entgegen wie der 2018 gegründete Feuerwehr- und Heimatverein dem von ihm zwei Wochen später, für den 26. November, anberaumten Weihnachtsmarkt mit dem beliebten Märchenspiel. Nach zwei Jahren Pandemie bedingter Pause wollte man die Kultstatus genießende Märchenaufführung im Dorfgemeinschaftshaus, für die sich die Eltern der Steppkes von der örtlichen Kita „Schlosszwerge“ zusammenschlossen, unbedingt mal wieder durchführen - „und wenn wir das Dach vom Saal runternehmen“, wie Torsten Gehlfuß juxzt.

Neben dem Märchenspiel mit klassischem Repertoire à la „Die goldene Gans“, „Das tapfere Schneiderlein“ oder „Der Teufel mit den drei goldenen Haaren“ würde dann auch der Weihnachtsmann kommen, um jedem Kind ein kleines Geschenk zu bringen. Überhaupt drehen sich in Burgscheidungen viele Gedanken um das Wohl der Kleinen. Auf die bereits genannte Kita, deren Außenbereich nachmittags auch als öf-



Ein Mekka für die Jüngsten: die Kita „Schlosszwerge“ mit ihrem markanten Türmchenbau genießt weit über Burgscheidungen hinaus einen guten Ruf.

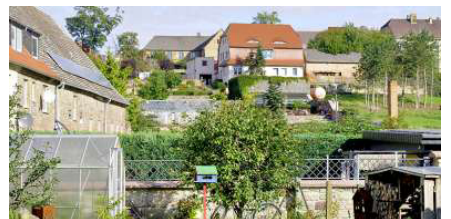
fentlicher Spielplatz genutzt werden kann, ist man stolz wie Bolle. Zudem gibt es weitere Angebote: Annett und Ingo Zelinski empfangen interessierte Kinder zur Christenlehre und studieren mit ihnen auch das alljährliche Krippenspiel für Heiligabend ein.

Ebenfalls Kult-Charakter trägt die „Lese- und Bastelstube“, die Dorothea Nitzack, Sonja Märtsch und Ursula Treumer an jedem Montagmittag für die Heranwachsenden öffnen. „Dank der Sachspenden vieler Unterstützer können unsere Schützlinge mit den unterschiedlichsten Materialien ihre kreativen Ideen umsetzen - sogar die Jungs setzen sich an die Nähmaschine“, berichtet Dorothea Nitzack lachend.

Eine weitere Betätigungsmöglichkeit - Kinderreizen nämlich - hat nach der Ankunft der Neu-

Burgscheidunger Claudia Wolf und Steven Groß Anfang dieses Jahres Einzug gehalten. Die aus Mücheln stammende 37-Jährige und ihr Partner bauen in ihrer neuen Heimat eine Pferdezucht für selbsten Kaltblutrasen auf.

Aufbauarbeit leistet auch der Sportverein des Ortes. Mit neu gewähltem Vorstand hat man beim SV Burgscheidungen nicht nur die Alte-Herren-Mannschaft wiederbelebt, sondern wird künftig auch die Verantwortung für die stets vier Wochen nach Ostern stattfindende Kirmes in Burgscheidungen übernehmen. „Wir haben schon einige Ideen“, sagt Daniel Grune. Und präzisiert: „Nachdem wir kürzlich zu einem Gastspiel des Traditionsteams des Halle-FC rund 250 zahlende Zuschauer auf unserem Sportplatz begrüßen konnten, überlegen wir



Immer den Hang entlang: Der 400-Einwohner-Ort gliedert sich in Unter- sowie Oberdorf.

beispielsweise, ein besonderes Fußballspiel oder -turnier als Attraktion in das Kirmeswochenende einzubetten“, verrät der 40-Jährige. Bewährtes wie der Kirmestanz, die von den Bewohnern mit selbstgebackenem Kuchen bestückte Kaffeetafel, der bunte Kindernachmittag und das Ständchenblasen solle erhalten bleiben.

Stichwort bewährt: Das ist wohl auch das treffende Attribut, wenn man das Zusammenwirken der für das Gemeinschaftsleben in Burgscheidungen tätigen Akteure beschreiben will. „Die Kooperation untereinander ist allein schon deshalb eng, weil nicht wenige gleich in mehreren der hiesigen Vereine Mitglied sind“, konstatiert Stephan Becker von der „Burg-Plauderei“. Der 51-Jährige, der in seiner Freizeit einen interaktiven Führer zum Unstrutrad-

weg und Wasserwandern in der Region erstellt hat (www.im-unstruttal.de), hebt auch die landschaftlich schöne Lage seines Heimatdorfes hervor. „Wir wohnen da, wo andere Urlaub machen.“

Was insofern wortwörtlich verstanden werden kann, als in den zurückliegenden Jahren einige Burgscheidunger Häuser von auswärtigen Groß-, speziell Hauptstädtern als „Wochenendfrische“ erworben wurden. „Klar, dass diese Leute nicht unbedingt ins Alltagsleben integriert sind - andererseits sorgen sie dafür, dass hier kein Gebäude verfällt“, sagt Carola Perner zum Für und Wider. Ein Zwiespalz übrigens, wie er auch für das über dem Ort thronende Schloss gilt. „Schade, dass es nicht mehr frei für die Öffentlichkeit zugänglich ist. Aber immerhin tut sich da was“, so Lutz Ruhland.